

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz...



Anzeigen nehmen an: Briefen B. Gontschowoff, Bromberg; Graudenz: G. Buchenker; G. Leing...

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Die Postämter sind in den letzten Tagen des Dezember beratt in Anspruch genommen, daß wir den auswärtsigen geschätzten Lesern des Gefelligen...

Der Gefellige kostet wie bisher 1 Mt. 80 Pf. das Vierteljahr, wenn man das Blatt von einem Postamt abholt...

Die Expedition des Gefelligen.

Vom deutschen Reichstage.

148. Sitzung am 16. Dezember.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Verathung der Erklärung zwischen dem Reich und Frankreich...

Der wesentliche Inhalt besteht in der Garantirung des Meistbegünstigungsrechts Deutschlands im Verhältnis zu Tunis.

Abg. Haffte (nat-lib.): Ich freue mich, daß dieser Vertrag nur bis 1903 abgeschlossen werden soll, da in diesem Jahre die großen Handelsverträge ablaufen...

Hierauf wird die Erklärung in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. Holz (Reichsp., Schwes) soll nach dem Antrage der Kommission für ungültig erklärt werden.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich beantrage, die Prüfung dieser Wahl von der Tagesordnung abzuheben...

Abg. Spahn (Ctr.): Ich beantrage nach den Worten des Vorredners zunächst den letzten Gegenstand der Tagesordnung (Zwangsversteigerungsgesetz) zu erledigen.

Abg. von Czarlinski (Fole): Ich schließe mich dem Antrage des Abg. Spahn an, widerspreche aber dem Antrage Gamp auf Abhebung der Wahlprüfung...

Abg. Gamp: Ich billige den letzten vom Vorredner angeführten Grund, bezweifle aber, daß die Beschlußfassung des Hauses in den Wahlkreis Ruhe hineinbringen geeignet sein wird...

Präsident Frhr. von Buol: Ich schlage Ihnen also vor, zunächst den vierten Gegenstand zu verathen.

Abg. Gamp: Ich glaube doch, daß der Herr Präsident zunächst über meinen Antrag abstimmen lassen müssen; sonst ginge ja das Recht des Abgeordneten, die Beschlußfähigkeit zu bezweifeln, völlig verloren.

Abg. Dr. v. Bennigsen (nl.): Wir haben gar kein Bedenken, die Angelegenheit der Wahl des Abg. Holz in irgend einer Form zur Erledigung zu bringen.

Abg. Gamp: Meine politischen Freunde und ich theilen auch den Wunsch, den vierten Gegenstand der Tagesordnung zu erledigen. Deshalb hatte ich mich darauf beschränkt, den Antrag auf Abhebung des dritten Punktes zu stellen...

Abg. Niderst (Fr. Vgg.) bittet den Präsidenten, im Falle der Beschlußfähigkeit eine weitere Sitzung schon nach einer halben Stunde anzusetzen.

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von nur 194 Mitgliedern, das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Präsident v. Buol beräumt die nächste Sitzung auf halb drei Uhr an mit der Tagesordnung: Dritte Verathung der Erklärung betr. den Handelsverkehr mit Tunis...

149. Sitzung vom 16. Dezember, 2 1/2 Uhr.

Zunächst wird die Erklärung zwischen dem Reich und Frankreich betreffend die Regelung der Verkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und Tunis in dritter Lesung definitiv angenommen.

Es folgt die erste Verathung des Zwangsversteigerungsgesetzes.

Der vorliegende Entwurf dieses Subhastationsgesetzes führt u. A. den Grundsatz durch, daß die Zwangsversteigerung eines Grundstückes nur unter Wahrung derjenigen Rechte erfolgen darf, welche dem Ansprüche des betreibenden Gläubigers vorgehen.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Durch Einbringung dieses Gesetzentwurfs entledigen sich die verbündeten Regierungen eines Theils der Verpflichtungen, die ihnen durch Artikel 1 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch auferlegt sind.

Abg. Wassermann (nat-lib.) begrüßt den Entwurf mit Befriedigung, regt hierbei an, ob nicht in diesem Gesetz die Sicherstellung der Bauhandwerker geregelt werden könnte...

Abg. Spahn (Ctr.) beantragt, die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen.

Auf Anregung des Abg. v. Dziewbowski (Fole) erklärt der Staatssekretär Nieberding, daß der Entwurf einer Grundbuchordnung im Laufe des nächsten Monats dem Hause zugehen werde...

Abg. Stolle (Sozdem.) erklart in verschiedenen Bestimmungen des Entwurfs nicht eine Entlastung, sondern eine Belastung des Grundbesitzes.

Die Vorlage wird einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Reichsmuth (Reichsp.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären...

Die Wahl des Abg. Holz-Parlin (Wahlkreis Schwes) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären.

Der Berichterstatter Abg. Wellstein (Centr.) begründet das Votum der Mehrheit der Kommission, wobei er den Grundsatz vertritt, daß die Aufstellung neuer Wahllisten erforderlich sei, sofern die Neuwahl nach Ablauf eines Jahres nach der letzten allgemeinen Wahl stattfindet.

Die Abgg. Gamp und v. Kardorff (Reichsp.) beantragen, die Beschlußfassung über die Wahl auszuheben, die Wahlprüfungskommission mit der Prüfung des Gegenstandes zu beauftragen und den Reichskanzler um Vorlage einer authentischen Interpretation der bezüglichen Paragraphen des Wahlgesetzes und des Wahlreglements aufzufordern.

Abg. v. Kardorff führt dazu aus: Es handelt sich um prinzipielle Fragen, bei welchen sich die Ansichten gegenüberstehen. Aus sind eine Reihe von Fällen bekannt geworden, in welchen Herren, die noch in diesem Hause sitzen, auf Grund gleicher Listen gewählt sind...

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.

zu einem Unterschied bei Erbschaften wegen Ableben oder bei Ungültigkeitserklärung der Wahl und bei Erbschaften für ausgediente Mitglieder des Reichstages. Für den ersten Fall ist ausdrücklich erklärt, daß für die Erbschaften nach Ablauf eines Jahres neue Listen aufzustellen sind.

Abg. Spahn (Centr.): Wenn auch in der Art der Auslegung der Wahllisten kein böser Wille liegen mag, so ist es jedenfalls eine große Dummheit gewesen.

Danach wird der Antrag Gamp gegen die Stimmen der Reichspartei, der Konservativen und einiger Nationalliberalen abgelehnt und die Wahl des Abg. Holz gegen die gleiche Minderheit für ungültig erklärt.

Präs. Frhr. von Buol beräumt die nächste Sitzung auf Dienstag, den 12. Januar 1897, 1 Uhr, an, mit der Tagesordnung: Zweite Lesung des Etats.

Preussischer Landtag.

[Serrenhau.] 3. Sitzung am 16. Dezember.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des Präsidenten.

Es werden abgegeben 177 Stimmzettel, von denen 97 auf den Namen des Fürsten zu Solms-Hohensolms-Lyck, 78 auf den Herzog von Ratibor, 1 auf Herrn v. Levegow lauten, während einer unbeschriebenen ist. Fürst zu Solms-Hohensolms-Lyck ist somit gewählt.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Reichsmuth (Reichsp.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären...

Die Wahl des Abg. Holz-Parlin (Wahlkreis Schwes) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären.

Der Berichterstatter Abg. Wellstein (Centr.) begründet das Votum der Mehrheit der Kommission, wobei er den Grundsatz vertritt, daß die Aufstellung neuer Wahllisten erforderlich sei, sofern die Neuwahl nach Ablauf eines Jahres nach der letzten allgemeinen Wahl stattfindet.

Die Abgg. Gamp und v. Kardorff (Reichsp.) beantragen, die Beschlußfassung über die Wahl auszuheben, die Wahlprüfungskommission mit der Prüfung des Gegenstandes zu beauftragen und den Reichskanzler um Vorlage einer authentischen Interpretation der bezüglichen Paragraphen des Wahlgesetzes und des Wahlreglements aufzufordern.

Abg. v. Kardorff führt dazu aus: Es handelt sich um prinzipielle Fragen, bei welchen sich die Ansichten gegenüberstehen. Aus sind eine Reihe von Fällen bekannt geworden, in welchen Herren, die noch in diesem Hause sitzen, auf Grund gleicher Listen gewählt sind...

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich gebe zu, daß es zweifelhaft ist, ob bei Neuwahlen die alten oder neuen Listen zu Grunde zu legen sind, weil sich hier die Bestimmungen des Wahlreglements und des Wahlgesetzes gegenüber stehen.





4 Da Dezember. In dem Befinden des Oberbürgermeisters...

In der getrigen Jahresversammlung der Naturforschenden Gesellschaft...

Die Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe...

4 Danzig, 17. Dezember. Das am hiesigen Stadttheater...

Die hiesige Fleischer-Zunftung hatte beschlossen, daß jedes Mitglied...

4 Boppo, 16. Dezember. Die Baukommission für den Bau der neuen evangelischen Kirche...

4 Thorn, 17. Dezember. Die Erhebung der Anklage gegen die wegen Landesverrats Verhafteten...

4 Thorn, 16. Dezember. In der letzten Sitzung des Bezirksreisenbahnraths...

4 Thorn, 16. Dezember. Eine auf gestern Nachmittag angeordnete Probe der elektrischen Feuermelder...

4 Gollub, 15. Dezember. Frau Gutsbesitzer Amalie von Zielinski hat, da sie nach Breslau überfiedelt...

4 Garnser, 16. Dezember. Ein außergewöhnlich schweres, ein Jahr 10 Monat altes Schwein...

4 Schwes, 16. Dezember. Es wird beabsichtigt, im neuen Jahre hier einen kaufmännischen und einen Hausbesitzerverein zu gründen.

4 König, 15. Dezember. Die Provinzial-Steuerdirektion beabsichtigt, am Orte ein Diensthause für das Hauptfeueramt...

4 Jastrow, 16. Dezember. Der städtische Haushalt hat im Etatsjahr 1895/96, wie jetzt festgestellt ist...

4 Stargard, 16. Dezember. In der Hauptversammlung des Stadtrats...

die Herrn Präparandenanstaltslehrer Dr. Schmüller (1. Vorsitzender), Kaufmann Duandt (2. Vorsitzender), Wietzichowski (Schriftführer), Laudin (Zahlmeister), Waler (1. Fahrwart), Horn (2. Fahrwart).

15. Dezember. In Krebsfelde braunten Wohnhaus, Scheune und Stallung des Besitzers...

16. Dezember. Nachdem dem Magistrat von dem Komitee zur Freilegung des Schloßteiches...

16. Dezember. In dem Zeugnißwangsverfahren gegen den verantwortlichen Redakteur der 'Hartungischen Zeitung'...

15. Dezember. Zu einem Pferdezugtverein sind 31 Pferdebesitzer des Kreises...

16. Dezember. Der hiesige Maschinenpoker Malinowski, wie J. gemeldet, während seiner Dienstzeit als Offiziersburche...

16. Dezember. Der Geh. Reg. Rath Professor Dr. Sufemilch von der philosophischen Fakultät...

Strassammer in Graudenz.

Sitzung vom 16. Dezember.

1) Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der Arbeiter Karl Mantekel aus Parsken zu verantworten...

2) Die Schuhmacherfrau Auguste Janz geb. Reichel und die Wittwe Anna David geb. Richardski...

3) Eine freche Diebin ist die Eigenthümerin Auguste Pleth geb. Pomerente aus Schäferei. Sie leistete bei dem Schuhmacher E. in Marienwerder Aufwartedienste...

4) Der 14jährige Knabe Bernhard Seidowski aus Meue wurde wegen Stillschleppens mit neun Monaten Gefängniß bestraft.

Verschiedenes.

- Geheimrath Krupp in Essen hat außer den kürzlich der Arbeiter-Pensionskasse gestifteten 200000 Mark...

- Unter den Trümmern der Cromer'schen Zündwaarenfabrik in Schaffenberg befinden sich noch 10 bis 12 Personen...

[Auch ein 'Waterlands vertheidiger'] Am 1. November trat, wie die 'Volkzeitung' mittheilt, beim 3. Brandenburgischen Trabantabthillon in S. v. a. ein 20jähriger Kaufmann...

- Das Konkursverfahren ist über das Vermögen der Kammerfängerin Fanny Moran-Diben zu Didenburg...

- Von einer neuen militärischen Charge giebt der schweizerische Bundesrath Kunde: 'Der Radfahrer-Wachmeister' Georg Hammerer in Zürich wird zum 'Lientenant der Radfahrer' ernannt.

Neuestes. (Z. 2.)

\* Warschau, 17. Dezember. Die Weichsel ist gestern von 1,30 auf 1,75 Meter gestiegen.

\*\* Berlin, 17. Dezember. Das Abgeordnetenhaus begann die erste Berathung des Geheimschiffes betr. die Abänderung des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870.

Abg. v. Brockhausen (kons.) erklärt, den § 3 betr. die Verpflichtung einer Beitragsgeldzahlung zu den Handelskammern...

\* Berlin, 17. Dezember. Der zum Herrenhaus-Präsidenten gewählte Fürst Solms lehnte die Annahme der Wahl ab...

S Hamburg, 17. Dezember. Den Ausständigen ist das Befahren des Hamburger Hafens polizeilich untersagt.

† Wien, 17. Dezember. Im Reichsrathe besprach Ministerialrath Graf Welserdeim bei der Spezialdebatte über das Landesvertheidigungsministerium die Frage des Duells...

\* London, 17. Dezember. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen hat Tom Man auf seine Beschwerde schriftlich betr. Ausweisung aus Hamburg mitgetheilt...

§ Petersburg, 17. Dezember. Der Zar will für die Nothleidenden in Indien und in Montenegro im Laufe des Winters zwei größere Konzerte veranstalten lassen.

§ Petersburg, 17. Dezember. Der jüngst gegründete Verband der von den Studenten der Universität Moskau gebildeten 'Landmannschaften' hatte Anfuere revolutionär-politischer Natur an Studentenverbindungen anderer Universitäten gefandt...

† Tanger (Marokko), 17. Dezember. Der deutsche Botschafter wurde in der letzten Nacht in der Nähe des Stadthores ermordet.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Bericht der deutschen Seevarte in Hamburg. Freitag, den 18. Dezember: Meist bedekt, wenig veränderte Temperatur...

Danzig, 17. Dezbr. Schlacht- u. Viehhof. (Amtl. Bericht.) Aufgetrieben waren 19 Bullen. I. Qual. 31-32, II. Qual. 26-28, III. Qual. 24, IV. Qual. - 16 Schfen. I. - II. 25-26, III. - IV. 18-20, V. - 14 Kalben und Kühe. I. - II. 23-24, III. - IV. 18, V. - bis - 26 Kälber. I. - II. 32-34, III. 30, IV. 20, V. - 127 Schafe. I. - II. 21, III. 18, IV. - 208 Schweine. I. 37, II. 33-34, III. 32, IV. - 208 Schweine. I. 37, II. 33-34, III. 32, IV. - Eine Siege. - Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. - Geschäftsgang: mittelmäßig.

Danzig, 17. Dezbr. Getreide-Depeche. (H. v. Morstein.)

Table with columns for Weizen, Roggen, Hafer, Erbsen, Rübren, Spiritus, Zucker. Sub-columns for 17. Dezember, 16. Dezember, and 15. Dezember.

Königsberg, 17. Dezember. Spiritus-Depeche.

(Portatins u. Grothe, Spiritus u. Bolle-Romn-Ges.) Preise per 10000 Liter 1/2. loco unkonting.: 37,00 Brief, 36,80 Geld; Dezember unkontingentir.: 37,00 Brief, 36,50 Geld; Dezember-März unkontingentir.: 37,50 Brief, 37,00 Geld.

pp Rentomischel, 16. Dezember. (Hofenbericht.) In der ersten Hälfte des Monats Dezember verlief das Geschäft durchweg lebhaft. Es sind bis jetzt schon zwei Drittel der diesjährigen Ernte verkauft worden.

Berlin, 17. Dezember. Amtliche Börse-Depeche.

Table with columns for Weizen, Roggen, Hafer, Spiritus, Wechsel. Sub-columns for 17.12.16/12, 16.12.16/12, and 15.12.16/12.



Westpreußen in den Kämpfen um die Ostseeherrenschaft.

(Originalbericht für den Gefelligen.) (Schluß.)

Bedeutenden Rückhalt hatte die dem Adelsregiment entgegengefehlte Partei in Preußen. Hier standen als gleichwertige Mächte zunächst die drei großen Städte Danzig, Elbing und Thorn, sodann eine Reihe deutscher Kleinstädte und einige geschlossene deutsche Bauerngemeinden, unter denen die bedeutendsten die großen Niederungsverbände waren.

Mit Reud sehen die Adligen der pomerellischen Hochfläche auf diese wohlhabenden Gemeinwesen; denn die polnischen Dörfer ihrer Gutsbezirke blieben mehr und mehr hinter diesem Aufblühen zurück, seitdem die starke Hand des Ordens den Grundbesitzer nicht mehr an seine Pflichten gegen seine Untertanen ermahnte. So begann damals ein Abfluß der Bevölkerung aus diesen Gebieten in die deutschen Bezirke, da der intelligentere Teil der Leute seinen Bedrückern entfloß und als Knechte in die deutschen Dörfer und kleinen Städte zog, wo der Lohn besser und die Lebensführung menschlicher war.

So war in Preußen die Entwicklung erstrebt auch die Ritterchaft Preußens, während die Städte, die Weichselufer und der Landesrat — einem kleinen bevorzugten Teile des Landadels entnommen — als Inhaber der deutschen Gebiete von einem Eindringen des polnischen Staatsrechtes nichts wissen wollten.

In diese Zeit nun fällt das energische Wiederaufleben der Kämpfe um die Ostsee. Der junge Schwedenkönig Gustav Adolf, der von seinem Vater den Krieg gegen Polen übernommen hatte, führte ihn Anfangs ohne besonderen Nachdruck, da er erst in seinem Reiche sich unter den Parteien eine feste Stellung erwerben mußte. Erst 1607 begannen die schwedischen Generale in Livland Fortschritte zu machen.

Beamte sofort eine geregelte Verwaltung in den eroberten Gebieten ein und übergab den evangelischen Dörfern die ihnen so lange von den paar katholischen Einwohnern vorenthaltenen Kirchen. Ja, er versuchte sogar dem ewigen Haber unter den Anhängern der neuen Lehre — Lutheraner und Calvinisten — haften sich gegenseitig ärger als selbst die Jesuiten — ein Ende dadurch zu machen, daß er in Marienburg ein oberstes Konsistorium für das polnische Preußen einsetzte.

Nach ein zweites Mal drohte 20 Jahre später durch den Schwedenkönig Karl X. ein ähnliches Schicksal; aber trotzdem damals die schwedischen Erfolge bedeutender erschienen, war die politische Lage nicht so günstig.

Nationaler Obstbau in den deutschen Ostprovinzen.

Für den Landmann bieten die frostfreien Tage in den Wintermonaten November bis März die beste Gelegenheit, eine gründliche Umgestaltung in seinem Obstgarten zu halten, zumal ihm zu dieser Zeit genügende Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Daß nur bei sorgfältiger, sachgemäßer Pflege von einer Rentabilität des Obstbaues die Rede sein kann, dürfte wohl Niemandem zweifelhaft erscheinen.

Das ist seit kurzer Zeit anders geworden. Der bisher fehlende Absatz ist durch die in den Provinzen erstandenen Obstverwertungs-Anstalten, welche für jede Menge edler, verarbeiteter Tafelobstfrüchte Abnehmer sind, angebahnt worden und es liegt nur noch an den Produzenten, eine günstige Gelegenheit, ihre jährlichen Einnahmen beträchtlich zu erhöhen, jetzt mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln wahrzunehmen.

Die Einnahmen, welche durch rationelle Obstkulturen erzielt werden können, werden sehr unterschiedlich. Es giebt wohl kaum eine zweite landwirtschaftliche Kulturpflanze, welche an Boden und Pflege weniger Ansprüche macht und nur annähernd den Erträgen der Obstbäume und Sträucher gleichkommt, sobald der Absatz für die Früchte vorhanden ist.

Nur das Vorgehen jedes Einzelnen mit der Gesamtheit und Massenproduktion weniger, bewährter, auf dem Markt der Großstädte gern gekaufter Verarbeitungsarten (Kaffee, Obst, Wein, etc.) führen, den Markt unserer Großstädte mit einheimischem Obst zu beherrschen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. Dezember.

Die Zuckerausfuhr über Neufahrwasser betrug in der ersten Hälfte d. Mts. an Rohzucker nach Großbritannien 40000, Holland 10000, Amerika 1000, in Summa 56000 Doppelzentner gegen 65600 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Im Monat November sind in Ostpreußen in drei Zuckerfabriken 303906, in Westpreußen in 19 Fabriken 2553072, in Pommern in 10 Fabriken 1436861 und in Posen in 18 Fabriken 4433497 Doppelzentner Zuckerrüben verarbeitet worden.

Der Hauptgewinn der Berliner Nothen Kreuz-Lotterie im Betrage von 100 000 Mark ist nach Pommern gefallen, und zwar in eine Greifswalder Kollekte.

v. Waldow, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im Inf. Regt. Nr. 43, in der 6. Gen. Brig., Schmid, Hauptm. a. D., zuletzt Prem. Lt. a. la suite des Feldart. Regts. Nr. 18, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, in der 2. Gen. Brig. angestellt.

Der Kaiser hat der Schneiderin Martha Thohnahzi in Hochzeihen eine Nähmaschine geschenkt.

Herrn A. Gerlt in Sommerlust bei Stettin ist auf eine Eieruhr ein Reichspatent erteilt worden.

Für Herrn Peter Janz in Elbing ist auf eine Mittelvorrichtung für Zementstein-Zornmaschinen aus einem unter der Führungstange des Tisches gelagerten Zahnrade mit Buffer, für die Herren Wilhelm Reck und Gustav Leh in Belgard auf eine zusammenlegbare Leiter mit Feststellvorrichtung und veränderbaren Stufen, für Herrn Udo Busse in Posen auf ein Dampfbläserwerk System Latowski mit einem das Dampfammergehäuse umgebenden Metallmantel und für Herrn Wojciech Szostak in Lodienna auf eine Pflanzloch- und Häufelmaschine mit an einem zweiräderigen Wagen auswechselbar befestigten, die Locherne bzw. Häufelmaschine tragenden Rädern ein Reichspatent erteilt worden.









3. Forts. Das Geheimniß von Niederbronn.

Kriminal-Roman von G. Schäfer-Perasini. In dem großen geräumigen Parterrezimmer des Herrn von Waldern wurden die Aussagen der einzelnen Personen zu Protokoll genommen.

Für diese letztere wurde noch zu Lebzeiten der verstorbenen Gattin Waldern's ein Fräulein Hedwig Bodenbach engagirt. Die junge Dame war sehr hübsch und verfügte über einen Schatz reicher Bildung.

Dieser letztere Umstand blieb freilich dem Gutsbesitzer bis auf den verfloffenen Tag verborgen. Dies war gewiß auffällig, aber man mag vielleicht in dem Umstande eine Erklärung finden.

Der Gutsbesitzer lebte mit seiner Gattin die letzte Zeit nicht gerade in Harmonie. Der Grund lag in seiner entschiedenen Weigerung, die junge, hübsche Haushälterin zu entlassen.

Herr von Waldern verwahrte sich jedoch entschieden dagegen, daß er etwa mit der Genannten noch zu Lebzeiten seiner Gattin mehr als erlaubt verkehrt habe.

Frau Faller zeigte sich auch in allem sehr tüchtig und Rücksicht brauchte er nicht zu nehmen. Hier stellte der Staatsanwalt die Zwischenfrage: „Aber Sie hatten doch bereits einen erwachsenen Sohn?“

„Das war es auch, was den Frieden des Hauses störte!“ sagte er dann.

„Sie hatten eine Szene mit Ihrem Sohne wegen der Haushälterin?“

„Ja, vor kurzer Zeit; es war ein recht skandalöser Auftritt, einzig von meinem Sohne hervorgerufen.“

„Ihr Sohn hatte wohl in Erfahrung gebracht, daß Sie gewillt waren, ihm und der Schwester eine neue Mutter zu geben?“

„Nein, dies hielt ich noch geheim; der Entschluß, schon jetzt wieder eine Ehe einzugehen, wurde mir ja nicht leicht. Franz verlangte in heftigster Weise von mir, daß ich die Haushälterin sofort entlasse, ich wäre dies dem Andenken der Verstorbenen schuldig.“

„Nein, dies hielt ich noch geheim; der Entschluß, schon jetzt wieder eine Ehe einzugehen, wurde mir ja nicht leicht.“

Der Staatsanwalt blickte auf. „Dieser Haß trat also ganz offen zu Tage?“ fragte er.

„Gewiß“, antwortete achlos Herr von Waldern, „für diese beiden schien in meinem Hause kein Platz nebeneinander zu sein. Zum Unglück kam Frau Faller noch dazu, und Franz schleuderte ihr nun seine Anklagen direkt in's Gesicht.“

„Eine Frage! Hat Ihr Sohn seit jenem Auftritte Niederbronn nicht mehr betreten? Erinnern Sie sich, bitte, ganz genau; es hängt von dieser Antwort möglicherweise sehr viel ab“, bemerkte der Staatsanwalt.

„Ich stehe nicht an, die reine Wahrheit zu erklären“, erwiderte er. „Mein Sohn hat allerdings vor drei Tagen Niederbronn noch einmal betreten, aber ohne mein Wissen.“

„Ja, es gab nun keinen Zweifel mehr. Franz war von Odra in der Dämmerung herübergekommen und traf mit der Gouvernante im Parke zusammen, ob zufällig oder mit Absicht, dies blieb unbestimmt.“

„Und diese Beweise erhielten Sie vor drei Tagen?“

gab, damit sie selbst eine neue Stelle fände und ich erst Erjaß für sie schaffen konnte. Ich wollte, ich hätte sie augenblicklich davongejagt, vielleicht wäre diese Schreckensnacht nicht über uns gekommen!“

„Sie wollen damit sagen, daß die junge Dame mit dem Morde der vergangenen Nacht in Verbindung steht?“

„Nichts wollte ich gesagt haben, Herr Staatsanwalt“, versetzte Waldern hastig, „Sie werden sich selbst ein ganz bestimmtes Urtheil bilden.“

Der Beamte schüttelte den Kopf. Ihm kam der Gutsbesitzer mitunter recht sonderbar vor.

„Ich habe nun noch eine weitere, wichtige Frage, hat Ihres Wissens Herr Franz von Waldern seit jenem Abende vor drei Tagen das Gut nicht mehr betreten?“

„Meines Wissens geschah dies nicht!“

„Es könnte heimlich geschehen sein, wie das letztmal; vielleicht gerade in vergangener Nacht?“

„In der Mordnacht? Nein, nein, das ist unmöglich!“ stieß er hervor. „Wenn Sie alles annehmen wollen, Herr Staatsanwalt, so bitte ich nur den einen Punkt auszuscheiden, daß mein Sohn etwa direkt oder indirekt an dieser furchtbaren That theilhaftig war.“

„Walderu zerrte in nervöser Hast ein Tuch aus der Tasche und wuschte sich damit den Schweiß ab, der ihm in heißen Tropfen von der Stirne perlte.“

„Von einem Verdachte ist zunächst noch nicht die Rede. Alles richtet sich nach dem weiteren Ergebnis der Aussagen.“

„Nein; ich war schon zeitig abgegangen, um in der Kreisstadt mancherlei für das Haus zu besorgen; vor allem jedoch wollte ich meine Verlobung bekannt machen.“

„Aber Sie hatten doch einen Kutscher bei sich?“

„Nein, ich kutschte selbst.“

„In der Kreisstadt blieben Sie wohl über Nacht?“

„Ja wohl.“

„Wo, wenn ich bitten darf?“

„Im weißen Schwanen.“

Der Staatsanwalt grüßte dem Schreiber ein Zeichen, diese Stelle besonders zu notiren.

Der Gutsbesitzer hatte gar nicht darauf geachtet, sondern fuhr fort: „Ich brach heute schon sehr frühzeitig in B. . . auf und ließ meinen Bräunen tapfer ausgreifen, so daß ich schon gegen acht Uhr auf Niederbronn eintraf.“

„Der Mord war natürlich bereits entdeckt?“

„Nein, dies war nicht der Fall“, erwiderte Waldern. „Als ich das Haus betrat, wunderte ich mich, zu hören, die Haushälterin schlafe noch immer.“

„Haben Sie Ihre Leute befragt, ob sie in dem Benehmen der Gouvernante etwas Auffälliges fanden?“

„Nein, dazu hatte ich noch gar keine Veranlassung. Aber ich erfuhr auch ohne jede direkte Frage, daß das Fräulein krank und elend ausgesehen habe und sich kaum mehr auf den Beinen erhalten konnte.“

„Dies mußte Ihnen doch auffallen!“

„Gewiß; aber ich konnte diesen Umstand doch unmöglich in Verbindung mit etwas bringen, von dem ich noch gar keine Ahnung hatte.“

„Der Körper war bereits starr und kalt. Für den Augenblick vollkommen außer Stande, einen Entschluß zu fassen, taumelte ich nach meinem Zimmer und fiel dort in meinen Stuhl.“

„Nobels, der kürzlich in San Remo gestorbene Erfinder des Dynamits, hat ein Vermögen von nahezu 180 Millionen Franken hinterlassen.“

„Die im Prozeß Ledert v. Bölow eingelegte Revision ist von dem verurtheilten Ledert, Berger und Foellmer ausgegangen.“

„Der in Prozeß Ledert v. Bölow eingelegte Revision ist von dem verurtheilten Ledert, Berger und Foellmer ausgegangen.“

„Der in Prozeß Ledert v. Bölow eingelegte Revision ist von dem verurtheilten Ledert, Berger und Foellmer ausgegangen.“

„Der in Prozeß Ledert v. Bölow eingelegte Revision ist von dem verurtheilten Ledert, Berger und Foellmer ausgegangen.“

„Der in Prozeß Ledert v. Bölow eingelegte Revision ist von dem verurtheilten Ledert, Berger und Foellmer ausgegangen.“

„Der in Prozeß Ledert v. Bölow eingelegte Revision ist von dem verurtheilten Ledert, Berger und Foellmer ausgegangen.“

„Der in Prozeß Ledert v. Bölow eingelegte Revision ist von dem verurtheilten Ledert, Berger und Foellmer ausgegangen.“

„Der in Prozeß Ledert v. Bölow eingelegte Revision ist von dem verurtheilten Ledert, Berger und Foellmer ausgegangen.“

„Der in Prozeß Ledert v. Bölow eingelegte Revision ist von dem verurtheilten Ledert, Berger und Foellmer ausgegangen.“

„Der in Prozeß Ledert v. Bölow eingelegte Revision ist von dem verurtheilten Ledert, Berger und Foellmer ausgegangen.“

Büchertisch.

— Glaube, Liebe, Hoffnung — diese drei, von denen der Apostel Paulus die Liebe als die größte unter ihnen bezeichnet, sind schon oft im Laufe der Jahrhunderte von Meistern der bildenden Künste dargestellt worden.

Briefkasten.

E. S. 100. Zum Gerichtsschreiber kann nur ernannt werden, wer das 21. Lebensjahr vollendet, der Militärdienst genügt hat oder für die Friedenszeit endgültig befreit ist.

D. N. S. Wer aus einem Geschäft, welches auf seiner Seite ein Handelsgeheimnis ist, eine fällige Forderung hat, kann wegen derselben vom Tage der Mahnung an Zinsen fordern.

D. N. Die Gemeindebeschlüsse über Erhebung einer Kommunalsteuer vom Grundstückskauf sind meistens nicht erst in diesem Jahre gefaßt und zweifellos wird ein solcher in D. gültig bestehen, wenn Ihnen diese Steuer dort im Juni d. J. abgefordert ist.

E. 1) War der Privatkläger durch den Sohn getäuscht, so liegt wesentlich falsche Anschuldigung nicht vor.

S. S. 15. Sobald der Lehrling eine baare Vergütung erhält, ist er dem Verdingungszwange des Reichsgesetzes, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung, unterworfen.

N. N. 100. 1) Wer Taubstummenlehrer werden will, muß seine Bewerbung nebst Zeugnissen der ersten und zweiten Lehrprüfung in der Provinz Westpreußen an Herrn Landes-Direktor Jädel-Danzig einreichen, welcher im geeigneten Falle das Weitere veranlaßt.

2) Die Bewerber werden der Reihe nach notirt. 3) Das Anfangsgehalt als Hilfslehrer beträgt in den ersten zwei Jahren 900 Mk., bei fester Anstellung 1500 Mk.

3) Ob zur Zeit Mangel an Taubstummenlehrern herrscht, werden Sie von den genannten Stellen erfahren.

Bromberg, 16. Dezbr. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen je nach Qualität 158—164 Mk. — Roggen je nach Qualität 110—114 Mk. — Gerste nach Qualität 112—120, gute Braugerste 130—143 Mk.

Posen, 16. Dezbr. (Marktbericht der kaufm. Vereinigung.)

Weizen 15,80—16,80, Roggen 11,20—11,40, Gerste 11,80—14,00, Hafer 11,80—13,20.

Berliner Produktenmarkt vom 16. Dezember.

Gerste loco per 1000 Kilo 117—185 Mk. nach Qualität gef. Erbsen Rothwaare 145—175 Mk. per 1000 Kilo, Futtererw. 118—128 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rübsöl loco ohne Faß 55,2 Mk. bez. Petroleum loco 21,2 Mk. bez., Dezember 21,2 Mk. bez., Januar 21,2 Mk. bez.

Magdeburg, 16. Dezember. Zuckervericht.

Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,60—9,77 1/2, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,20—7,80. Rubig. — Gem. Melis I mit Faß 22,50. Rubig.

Sie den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Der Quälgeist der modernen Menschheit.

die Plage aller derer, die unangesehene geistige Arbeit zu leisten haben, ohne sich ausreichende Erholung erlauben zu können, die Plage der Frau, die durch die aufreißenden Pflichten des häuslichen oder gesellschaftlichen Lebens über ihre Kräfte in Anspruch genommen wird, das Leiden des Mannes, der mitten im aufregenden Leben der Gegenwart steht, das Nabel, das sich in seinen Anfängen bereits bei der überbürdeten Schuljugend zeigt, ist das Rhyth. Ein sicher wirkendes Mittel dagegen ist das von den Farbwerken in Höchst a. M. hergestellte Migränin. Migränin ist in den Apotheken erhältlich. Wer vor Fälligkeiten geschützt sein will, lasse sich von seinem Arzt Migränin höchst verordnen.

Die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler N. G. hat soeben ihren Zeitungs-Katalog nebst Notizkalender, gleichsam als Weihnachtsgabe für das inserierende Publikum, in der 31. Ausgabe erscheinen lassen. Das von Woche zu Woche anwachsende Material, welches über das gesammelte Zeitungswesen, nicht nur des deutschen Reiches und der europäischen Länder, sondern aller Welttheile Auskunft giebt, ist, nach den inzwischen vorgekommenen Veränderungen, berichtigt, durch alle Neuerscheinungen ergänzt und so überaus reichhaltig zusammengestellt und geordnet, daß auch Unkundige in diesem Kataloge einen zuverlässigen Führer durch die Ergebnisse der Zeitungs- und Druckereiwirtschaft aller Länder finden.

